

Gartenerfahrungen im kalten Frühjahr

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Kaffeelöffel Anima-Strath auf eine Gießkanne auf das Blatt gespritzt, fördert die Chlorophyllbildung – Blattgrün –, wodurch ebenfalls eine Verbesserung der Qualität erzielt werden kann.

Martin Ganitzer

Gartenerfahrungen im kalten Frühjahr

Es ist eben Mitte Mai vorbei. Die Eismänner sind mit Schneeschauern und mit Kälte vorübergegangen und noch immer liegt an der Nordseite des Gebirges bis tief herunter Schnee. Im Gemüsegarten beginnt es zaghaft zu wachsen. Die Kresse, angebaut am 11. April, kommt erst jetzt zum ersten Schnitt. Im Winter werden nach der Aufstellung des Gartenplanes noch zusätzlich in einem Vormerkkalender alle voraussichtlichen Saat- und Pflanzzeiten für das laufende Jahr eingetragen. Heuer stimmte es überhaupt noch nicht.

In den ersten warmen Tagen begann ich bei gut abgetrocknetem Boden mit den Saaten. Dann aber wollte es nicht warm werden. Die Buschbohnen, ebenfalls am 11. April gelegt, kommen jetzt langsam hervor, auch die Steckzwiebeln fangen erst zu treiben an. – Für das tägliche Frischgemüse sorgte bis Anfang Mai der Rapunzel-Salat ganz herrlich. Eine neue Sorte – Stuttgarter Markt – im Vorjahr Ende August gesät, hat vom 11. April bis 4. Mai angehalten. Der Krauskohl hatte ebenfalls den schneereichen, kalten Winter gut überstanden. Wir hatten immer frisches, grünes Gemüse zur Hand. Bei der Ernte achtete ich darauf, daß ein Stück Strunk übrig blieb. Im Frühjahr treiben diese Strünke sehr rasch aus. Die zarten Jungtriebe, auch mit Blütenansatz, sind eine vorzügliche Salatrohkost. Bis zum Abräumen des Beetes Mitte Mai konnten wir davon laufend ernten.

Eine gute Hilfe war die eigene Anzucht der Pflanzen. Die Tomaten waren Anfang März in einer Saatschale angebaut worden. In Kisten mit gut abgelagertem Kompost wurden sie pikiert und dann Ende April einzeln in Gartentöpfe und gepreßte Papptöpfe gepflanzt. So können sie mit gutem Erdballen ihre beste Saat-

zeit abwarten. Wöchentlich zweimal wurde mit Anima-Strath gedüngt, einige Tropfen auf einen Liter Wasser. Auch die anderen Pflanzen, Köhler, Blumen usw. waren in solche Kistchen pikiert worden. Da ich ohne Frühbeet auskommen muß, stehen diese Pikierkästen anfangs an einem sonnigen Fenster, dann an einer geschützten Stelle im Garten mit Maschendrahtgitter gegen Vögel und Katzen gesichert. Die Saatkartoffeln – ich nehme schon seit Jahren immer von der eigenen Ernte – waren im Keller an einer hellen Stelle mit Gesteinsmehl bestäubt vorgekeimt worden. Anfang Mai gelegt, kommen sie auch erst jetzt zum Vorschein.

Ganz wunderschön waren die ersten Frühjahrsblumen, Schneeglöcklein, Blausterne, Hyazinthen, aber die Tulpenpracht ließ auch lang auf sich warten. Die Obstblüte war überreich und konnte ohne Schaden langsam abblühen.

Lore Schöner

Der Sieg einer Idee

Vor 12 Jahren war es ein unscheinbarer, kleiner Laden, das Reformhaus in der Kleinstadt. Wenn man bestimmte Produkte verlangte, zuckten die Besitzer bedauerlich die Achseln. «Tut uns leid, daß wir Ihnen dies nicht bieten können, aber es fragt kein Mensch darnach. Zu uns kommen die Leute nur, wenn sie die Sachen unbedingt nehmen müssen . . .»

Das hat sich inzwischen geändert. Das Geschäftsportal ist erneuert, das Lokal vergrößert worden. Produkte aus aller Welt sind dort zu haben. Die Regale sind gefüllt von unten bis oben. Soeben betritt eine Familie das Geschäft und verlangt Sauerkraut. Ist es auch biologisch? Der Familienvater will es ganz genau wissen. Die Kinder drängen an den Nebentisch. Dort werden Biottasäfte ausgeschenkt wie nebenan im Gasthaus das Bier. Die Mutter studiert inzwischen die stolzen Preise der verschiedenen Getreideprodukte. Sie hat vor, einen Monatsvorrat einzukaufen. Wenn die Sachen nur nicht so teuer wären . . . Nach zwanzig Minuten verläßt die Familie das Geschäft. Bepackt mit Taschen, Prospekten und Einladungen.